

„Ist das alles?“ fragte Bismarck. — „Ja“, antwortete der General. — „Aber wessen Degen ist denn eigentlich der, den der Kaiser Napoleon III. übergeben hat? Ist es der Degen Frankreichs oder nur sein eigener Degen? Ist es der Degen Frankreichs, so können die Bedingungen ganz erheblich gemildert werden und Ihre Botschaft hätte ein ganz außerordentliches Gewicht.“ — „Es ist nur der Degen des Kaisers“, antwortete der General. — „In diesem Falle,“ sagte General Moltke, „ändert sich nichts an den Bedingungen; für seine Person aber wird der Kaiser erhalten, was immer er verlangen mag.“

Der Brief des Kaisers war also nur eine Falle gewesen, welche der Großmut des Königs Wilhelm gestellt war. Wenn er nicht durchschaute, was der kaiserliche Brief absichtlich im Dunkeln ließ, so sollte er in dem Glauben, Frankreich selber liege ihm zu Füßen und ein rascher Friede sei schon ein Opfer wert, so lange gelassen werden, bis er gerührt durch das schreckliche Schicksal des Kaisers die Zusage gegeben hätte, er wolle die Armee entlassen und dann erst sollte er erfahren, daß er nicht das Oberhaupt Frankreichs, sondern lediglich einen ganz gewöhnlichen Schlachtenbummler gefangen genommen habe. Das war die Hinterlist, die durch dieses Gespräch zu Donchéry gleichzeitig aufgedeckt und vereitelt ward. Dem General Wimpffen blieb jetzt nichts übrig als Unterwerfung oder neuer Kampf und zum letztern schien er entschlossen. Er erklärte dem General Moltke: „Wir nehmen den Kampf von neuem auf“, worauf Moltke antwortete: „Die Waffenruhe erlischt morgen früh um 4 Uhr. Genau um 4 Uhr eröffne ich das Feuer.“

Alles war aufgestanden um nach den Pferden zu rufen. Seit den letzten Worten des Generals Moltke herrschte ein eisiges Schweigen, niemand sprach ein Wort, da wandte sich Graf Bismarck von neuem an den General Wimpffen und sagte: „Ja, General, Sie haben tapiere und heldenmütige Soldaten, ich zweifle nicht daran, daß Sie morgen Wunder der Tapferkeit verrichten und uns empfindliche Verluste heibringen werden; aber was würde das helfen? Morgen abend werden Sie nicht weiter sein als heute, nur werden Sie das ganz unnütz vergossene Blut Ihrer und unjerer Soldaten auf dem Gewissen haben. Lassen Sie sich durch einen Augenblick des Unmuts nicht bestimmen die Beratung abzubrechen. Der General von Moltke wird Sie, wie ich hoffe, überzeugen, daß jeder Widerstandsversuch Ihrerseits Torheit wäre.“

Man setzte sich wieder und General Moltke begann von neuem: „Ich wiederhole Ihnen die Versicherung, daß ein Durchbruch niemals gelingen kann, selbst wenn Ihre Truppen sich in den allerbesten Stellungen befänden; denn, abgesehen von der großen Überlegenheit meiner Streiterzahl und meiner Artillerie, nehme ich Stellungen ein, aus denen ich Sedan in einigen Stunden in Brand schießen kann. Diese Stellungen beherrschen alle Ausgänge, durch welche Sie versuchen könnten den Kreis, der Sie umschließt, zu verlassen und sie sind so stark, daß es unmöglich ist sie wegzunehmen.“